

Sturm im Segelboot



Segelsaison! Endlich! Oder doch mit Vorsicht zu genießen?

Erst kürzlich las ich im Segelreport, das Wetter würde sich mehr und mehr verändern und wir müssten mit massiven Stürmen ozeanweit rechnen. Und das genau zwei Wochen vor dem Segelurlaub. Bin ja nur froh, dass wir unsere Weltumsegelung schon geschafft haben!

Obwohl, auch damals prophezeite man uns nichts Gutes. Natürlich starteten wir in einem El Niño Jahr (wie irgendwie fast jeder). Das bedeutet, laut erfahrener Seebären, viel, sehr viel Wind aus ganz falschen Richtungen.

Gleich unter den Sturmprognosen der Seglerplattform gab es einen youtube Link über den letzten Orkan im Ionischen Meer. In einer Segelclubzeitung sah ich passend zum Thema eine auf einem Felsen geparkte Yacht.

„Wie wäre es mal heuer mit Urlaub in den Bergen?“, fragte ich meinen Skipper. Er reagierte nicht und zog sich im Internet Sturmsegelberichte rein. Mein Skipper ist eher im praktischen Bereich zu Hause. Stürme findet er lästig und sie bedeuten für ihn immer mögliche, noch lästigere Reparaturen.

Ich wandte mich meinem Computer zu und klickte auf den stürmischen Link. Nach dem „Orkan im Ionischen Meer“-youtube-Filmchen fand ich den „Segelboot im Tsunami Desaster“-Mitschnitt und schließlich das „Tanker gegen Monsterwelle“-Video. Interessant auch der Trailer zum Surf einer kleinen Yacht zwischen Klippen in den sicheren Hafen an der französischen Küste. Warum schauen sich Leute solche Filme an? Sind das alles Segler auf der Jagd nach Informationen? Oder fanatische Nicht-Segler auf der Suche nach Bestätigung? Dass ich nicht als einzige die Filmchen anklickte, ist klar – 30.000 Besucher sind die untere Grenze.

Wie sieht es denn nun wirklich aus mit den Stürmen?

Vielleicht ist man als Segler auch einfach sensibler bei Nachrichten dieser Art – so wie man überall Schwangere sieht, wenn man schwanger ist.

Den schlimmsten Sturm hatten wir auf der Fahrt von Neuseeland nach Neukaledonien, da ging es echt zur Sache und ich erinnere mich, dass ich mir zwei Gläser Nutella genehmigte, ohne zuzunehmen. Nerven beruhigend und wach haltend. Denn wenn ein

Sturm etwas ist, dann ermüdend. Außer für unseren Sohn. Die Neuseelandfahrt begeisterte ihn: „Mama, schau, die Welle ist cool, was meinst du, sechs oder sieben Meter? Und die werden immer höher! Yippii!“

Oder die dreijährige Tochter eines befreundeten englischen Segel-paares, die sich bei 40 Knoten von der Seite in die Kojette stemmte und fröhlich jubelte: „More, more, more!“

Also ich gestehe hier jetzt frei raus, ich bin eine „15-20 Knoten von achtern bei flacher See und Sonnenschein“-Seglerin. Hab mir aber von ganz anderen Naturellen erzählen lassen von befreundeten Skippern, die auf Wunsch der Chartercrew bei richtig schlechtem Wetter raus segelten. Zwar dauerte der Törn keine 20 Minuten und sie kehrten mit bleicher Crew wieder heim, aber wer nicht hören will, muss fühlen ...

Es gibt ja im Internet auch Angebote zum Sturmsegeln oder dem Schwerwettertraining. Was ja prinzipiell eine gute Idee ist, aber dennoch: freiwillig in schlechtes Wetter segeln – urgs!

Natürlich ist ein Filmbeweis schon toll, um die Heldenhaftigkeit eines Sturmseglers zu verewigen. Wir aber schafften es nie, während eines Sturms auch noch zu filmen. Und alle ernsthaften Segler, die ich kenne, auch nicht. Auch kommt dazu, dass Stürme auf Video selten stürmisch rüberkommen. Das Meer schaut immer flacher aus als in Wirklichkeit und wenn die Sonne dabei scheint, wirkt alles ganz gemütlich. Einmal sah ich einen Dia-Vortrag über Sturmsegeln in Süd-Georgien, nach der 15. Welle mit wackeliger Möwe musste ich gähnen. Ja, wahrscheinlich war es eh rau, aber wen interessieren 50 Wellenfotos aus allen Blickwinkeln?! Den besten Beweis für die Wackelei an Bord brachten wir in einer Szene unserer Multivisionsshow, als unser Sohn Finn mich am Funkgerät filmte. Was uns damals völlig normal schien, sieht mit Abstand doch ziemlich unruhig aus. Würden wir dabei nicht blöde Witze machen und in die Kamera grinsen, hätten wir dies spektakulärer in den Vortrag einbauen können.

Ein Eintrag in unserem Website-Gästebuch lautet: „Ihr könntet aber schon auch über die schlechten Dinge eurer Reise, zum Beispiel über Stürme, erzählen!“

O.K.

Also einmal in Indonesien riss es bei 40 Knoten am Ankerplatz meinen Lieblingsbikini von der Leine. Unrettbar verloren.

Ein andermal – bei Martinique – leerte Sohnemann den PINKELKÜBEL gegen den Wind aus. Die Hinterlücke war dabei leider offen. Darunter die Speisekammer.

Auf dem Weg nach Tonga vergaßen wir auf einem Am-Wind-Kurs, die Vorderlücke zu schließen. Die Vorschiffskoje war nass und die Gitarre unter dem Fenster mit Salzwasser gefüllt.

Aber seither klingt sie noch besser als früher.

Da sieht man wieder: Ein Sturm kann auch was Gutes haben. ★

Für Sturmsegelfans: youtube „Anita im Orkan“

Für coole Segelfans: www.irishaman.com



Alexandra Schöler ist

OCEAN WOMAN

WOMAN@ocean7.at

MINOX
VISIBLE INNOVATION

**NEU AN BORD:
MINOX BN 7x50DCM**

Revolutionär.
Innovativ.
Digital.



- Voll integrierter Digital-Kompass mit automatischer Tilt-Kompensation
- Herausragende Spitzen-Optik mit großem Sehfeld
- Multi-Funktionen auf Knopfdruck: Barometer, Höhenmesser, Thermometer, Stoppuhr etc.
- Robust, wasserdicht und schwimmfähig
- Einzel-Okulareinstellung – Schärfebereich von 12 Meter bis Unendlich
- Einfach auswechselbare Dreh- und Stülpaugenmuscheln – individuell ganz nach Wunsch

499,- Euro (UVP)



Auch in schwarz erhältlich

Focus Open Silber 2011



reddot

Fachhändlernachweis:
Tel.: 06441 / 917-0
www.minox.com